

# Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint: Mittwochs, Freitag u. Sonntag, Abonnementpreis: Inl. bei 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich mit Dringenslohn 1 Mk. durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohstun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemeyer, Aue (Gryzbergg.)

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Informate die einpaltige Beilage 20 Pfg. amtl. Anzeiger die Corpus-Beilage 25 Pfg. Anzeigen pro Zeile 20 Pfg. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 109.

Mittwoch, den 14. September 1898.

11. Jahrgang.

## Sonderzug Carlsfeld-Wilzschhaus.

Anlässlich des in Carlsfeld stattfindenden Festes des Vereins zur Förderung christlicher Stiebeswerte für Eibenstock und Umgebung wird Sonntag, den 18. September folgender Sonderzug verkehren:

Ab Carlsfeld 7 Uhr 30 Minuten Nachmittag, in Wilzschhaus 7 50 Zur Mitfahrt berechnen die gewöhnlichen Fahrkarten. Dresden, am 1. September 1898.

Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen. v. v. Manig.

## Der Tod der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich war die älteste Tochter des Herzogs Maximilian Josef von Bayern und der Herzogin Ludovica und wurde am 24. Dezember 1837 geboren. Am 24. April 1854 vermählte sie sich mit Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, dem sie drei Kinder gebar, darunter den Kronprinzen Rudolf, dessen tragischer Tod im Jahre 1889 das kaiserliche Paar mit unaussprechlichem Kummer belastete. War die Kaiserin bis dahin eine eifrige Sportliebhaberin, eine Verehrerin aller schönen Künste gewesen, so wurde sie durch den schweren Schicksalsschlag lebensmüde und weisfremd. Sie zog sich aus Wien zurück und reiste ruhelos umher, die Seele mit schwerem Gedanken, den Körper mit Kuren quälend, die von krankhaften Vorstellungen eingegeben, sie kränkelte und kränkelte machte.

Das entlegene Ende ihrer Schwester, der Herzogin von Meiningen, die beim Pariser Bajardbrande umkam, machte das Maß ihrer weltlichen Reiden überfüllt. Vor kurzem suchte sie in Raasdorf Heilung von schwerem Herzeiden. Seit mehreren Tagen war sie zur Nachkur in Genua, und hier ereilte sie das Verhängnis, das mit dunklem Fittich seit dem Ende des unglücklichen Maximilian, der 1867 bei Quercitas unter den Augen der Kapitänin fiel, über dem österr. Kaiserthron schwebte, dieses grausame Verhängnis, das den König Ludwig in die Fluten des Starnberger Sees trieb, dem Kronprinzen Rudolf den Revolver in die Hand drückte, den weltlichen Erzherzog Johann in unbekanntem Meer ertrinken ließ und das Jubeljahr des unglücklichen Franz Joseph mit graulichem Hohn zu besonders schwerem Schlag auswarf.

Genf, 10. Sept. Das Attentat gegen die Kaiserin von Oesterreich wurde in der Nähe des Denkmals des Herzogs von Braunschweig, auf dem Wege zwischen dem Hotel Beauvilliers und der Landungsstelle am Quai Montblanc, begangen. Ein Individuum, gefolgt von einem Greise mit langem Barte, welches der Kaiserin entgegenkam, stürzte sich auf die Kaiserin, ihr einen heftigen Stoß versetzend, wodurch die Kaiserin niederfiel. Jedermann glaubte, es handle sich um einen Faustschlag. Die Kaiserin erhob sich bald wieder mit Hilfe einer Dame ihres Gefolges und einiger Spaziergänger und konnte den Landungssteg erreichen und das Schiff besteigen. Inzwischen hatte man den Angreifer verhaftet. Raun am Bord angekommen, wurde die Kaiserin ohnmächtig, der Kapitän ergoß sich über den Befehl zur Abfahrt zu geben. Einige Zeit darauf konstatierte man, daß die Kaiserin das Bewußtsein nicht wieder erlangte, und die um sie beschäftigten Damen fanden auf den unteren Kleidungsstücken eine kleine Blutspur. Das inzwischen abgegangene Schiff drehte alsbald um und legte wieder am Quai an. Die Kaiserin wurde nun auf einer aus Rudern, Segeln und Tüchern gebildeten Bahre ins Hotel geschafft. Sofort wurden die Aerzte Dr. Gölz und Dr. Mayer, sowie ein Priester herbeigerufen und alsdann an den Kaiser Franz Joseph telegraphiert. Es wurde nichts versäumt, um die Kaiserin zu retten, aber alles war umsonst. Sie verschied gegen 8 Uhr. Nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung muß sich der Mörder einer dreifachen spitzen Dolchklunge, eines sog. Xerzpoint, bedient haben. Nachdem der Mörder den Stoß geführt hatte, floh er durch die Alpenstraße und wollte weiter über den Alpenplatz, wo er sich leicht verbergen konnte, wurde aber von zwei Kutschern, welche am Kai hielten und das Attentat bemerkt hatten, festgehalten. Sie übergaben den Gefangenen einem Führer und einem Wächter, welche ihn auf die Polizei brachten. Der Mörder folgte willig, ja er sang sogar und sagte unter anderm, er habe sie gut getroffen, sie müsse tot sein. Auf dem Polizeiposten erklärte er, er sei Anarchist und ohne Brot, er habe nichts gegen die Arbeiter, aber gegen die Reichen. Später wurde der Mörder nach dem Justizpalast gebracht und daselbst vom Untersuchungsrichter Lechet im Beisein dreier Mitglieder der Kantonsregierung, des Kantonsanwalts, des Sekretärs des Polizeidepartements, sowie des Polizeikommissars verhört. Der Mordhube gab vor, er könne nicht französisch, verweigerte überhaupt jede Antwort. Er nennt sich Luigi Ducheni, ist Italiener und am 21. April 1873 in Paris geboren.

Genf, 10. September. Der Mörder Ducheni erklärte dem Untersuchungsrichter, er sei nach Genf gekommen zu dem Zwecke, eine hochgestellte Persönlichkeit zu ermorden. Zuerst habe er den Herzog von Orleans töten wollen, diese Absicht aber aus gewissen Gründen aufgegeben. Von der Anwesenheit der Kaiserin Elisabeth in der Schweiz habe er in Genf zufällig gehört. Die Waffe des Mörders war eine dreieckige zugespitzte Feile. Die Theater und viele Läden sind geschlossen. Die schweizerische Presse verlangt strenge Gerechtigkeit. Der einzige, aber schwache Trost liegt darin, daß der Thäter landfremd und Anarchist ist.

Wien, 11. September. Die Nachricht von dem schrecklichen Genfer Ereignisse verbreitete sich in Wien zwischen 6 und 6 Uhr nachmittags mit der Schnelligkeit eines Auffeuers und rief allgemeines Entsetzen, höchste Bestürzung und Trauer hervor. Es herrschte eine fürchterliche Indignation über diese ungeheuerliche That. Die Straßen füllten sich sofort mit ungezählten Tausenden, sodaß ein Teil der Straßen und Plätze für Wagen unpassierbar war. Alle Zeitungen veranstalteten Extraausgaben. Eine Extraausgabe der halbamtlichen „Wiener Abendpost“ bestätigte alsbald die Schreckensbotschaft. Die Blätter feiern die edlen Geistes- und Herzens Eigenschaften der Verewigten. Die Vorstellungen in den Hoftheatern und in der Jubiläumsausstellung wurden sofort unterbrochen; es herrscht überall unbeschreibliche Trauer.

Wien, 11. September. Dem Kaiser wurde in Schönbrunn die niedererschütternde Kunde von der Ermordung der Kaiserin durch den Ministerpräsidenten mitgeteilt.

Bern, 11. September. In der ganzen Schweiz rief die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich schmerzliche Bewegung und tiefe Entrüstung hervor. Die Zeitungen drücken dieses Gefühl in Extrablättern aus. Der Mörder Ducheni, welcher in Paris geboren ist, dessen Familie aber aus Parma stammt, muß nach dem Strafgesetze des Kantons Genf abgeurteilt werden. Diese setzen aber für Mord nicht die Todesstrafe, sondern nur lebenslängliche Sinkerkerung vor.

Bern, 12. September. Die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich wurde im Bundesrat mit großer Trauer ausgenommen. Der Bundespräsident und diejenigen seiner Kollegen, die z. B. von Bern abwesend sind, wurden sofort telegraphisch zurückgerufen, ebenso der Bundesanwalt. Die Mitglieder des Bundesrats werden heute Abend hier vollständig zusammen sein, um eine erste vorläufige Unterredung halten zu können. Offiziell wird der Bundesrat auf Sonntag 10 Uhr einberufen. Der österreichische Gesandte begab sich sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht in das Bundesratshaus und reiste dann in Begleitung des Sekretärs des Bundesanwalts im Sonderzuge nach Genf ab. In Vertretung des Bundesanwalts wird der Sekretär heute Abend in Genf die vorläufige Untersuchung vornehmen und morgen früh nach Bern zurückkehren, um im Bundesrat Bericht zu erstatten. Bundesrat Müller, der den Mordverbrecher bewohnte, traf heute Abend hier ein. Der Bundesrat war wohl von der Absicht der Kaiserin, auf schweizerischem Boden zu verweilen, benachrichtigt worden und von dieser Thatfache war die Regierung des Kantons Waadt in Kenntnis gesetzt worden, damit sie entsprechende Maßnahmen treffen könne. Im Polizeidepartement mußte man dagegen nichts von der Absicht der Kaiserin, sich nach Genf zu begeben. Sie befand sich dort also im strengsten Incognito.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse aus der Redaktion sind willkommen.

Ein gemeinschaftliches Schauturnen unserer 4 Auer Turnvereine fand am vergangenen Sonntag auf der Waldwiese statt. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt. Vor der Turnhalle versammelten sich die Vereine, um in städtischem Zuge nach dem Festplatze zu marschieren. Hier entwickelte sich bald ein lebhaftes turnerisches Treiben. Freilübungen eröffneten das Turnen, es folgte Regenturnen, Rürturnen, zum Schluß Wettturnen. Eine große Menschenmenge wohnte den interessanten Übungen bei, welche im Publikum reiche Anerkennung fanden. Abends fand im Schützenhaus ein großer Commerc

statt, wobei den Siegern die Preise in Gestalt von Ehrenkränzen, überreicht wurden. Der Commerc verlief in solenner Weise. Erfreulich ist es, daß sich die 4 Turnvereine zu einem gemeinschaftlichen Wettturnen eingefunden hatten, es war eine stattliche Zahl von ca. 200 Turnern, die sicher unsere volkreiche Stadt mehr repräsentirte, als wenn ein einzelner Verein angetreten wäre. Ein „Gut Heil“ dieser schönen Einigkeit unter den Vereinen. Am gestrigen Sonntag unternahm der „Niederkrantz“ eine Sängerschaft nach Zimmerscher, Eibenstock, wo im „Deutschen Haus“ unter Theilnahme vieler anderer Gesangsvereine ein großer Commerc stattfand. Der „Naturheilverein“ unternahm einen Ausflug nach Prinzenhöhe Hartenstein. Beide Ausflüge erfreuten sich einer regen Theilnahme.

Wir wollen nochmals auf das Donnerstagskonzert unserer Stadtkapelle aufmerksam machen, das eine besondere Anziehungskraft durch Mitwirkung des schwarzen Stadttrompeters Vallerio Brown erhält. Dem Künstler geht der beste Ruf voraus. Vorzüglich sind auch die Regensionen auswärtiger Blätter. So schreibt der humoristische „Wau Wau“ in Cassel: Der schwarze Virtuoso.

Im Kaiserhof bläst ein Viston-Virtuos, Abends ist der Beifall sehr groß, Selbst auf der Straße das Publikum harri's, Der Bläser bläst gut und ist außerdem schwarz.

Untenstehend bringen wir das vortrefflich gewählte Programm: 1. Friedrich-Marsch v. Gungl. 2. Ouverture z Op., „Der Edelknecht“ v. Kreutzer. 3. Paraphrase über Roschats Lied: „Verlassen bin ich“ v. Schmalz. 4. Das Leben ein Traum. Ouverture v. Glöckner. 5. a) Fare well Marguerite v. Boardmann, b) Kante doobie air Marie v. Brown. (Solist: Herr Valerio Brown.) 6. Non du Bal (Entfernt vom Ball) v. Gillet. 7. Fantasie a. d. Op. „Der Freischütz“ v. C. M. v. Weber. 8. a) Va chanson des peupliers v. Richards, b) Browns Jontan, Concert-Polka v. Brown. (Solist: Herr Valerio Brown.) 9. Nickerkrantz-Potpourri v. Reibig. Nach dem Concert Ball bis 2 Uhr.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses soll Mittwoch, den 14. September Vormittags 1/12 Uhr in dem Sitzungssaale der königlichen Kreishauptmannschaft Zwidau abgehalten werden. Die Tagesordnung ist in der Hausflur des dasigen Regierungsgebäudes angehängt.

In der am 5. d. M. stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes des Chemnitzer Bank-Verein wurde von der Direktion Bericht über das erste Halbjahr 1898 erstattet. Nach demselben beträgt der Reingewinn des Halbjahres, ohne Berücksichtigung der Abschreibungen für Reservefonds u. s. w. M. 184 464. — 8<sup>75</sup> % pro anno gerechnet auf das erhöhte Aktienkapital von M. 4 200 000. — gegen M. 124 616. — 8<sup>00</sup> % pro anno auf M. 3 000 000. — Aktienkapital im vorigen Jahre. Die Umsätze sind wiederum erheblich gestiegen. Die Filiale Aue mit Zahlstelle Eibenstock, ebenso die Ende März d. J. gegründete Filiale in Oelsnitz i. B. entwickeln sich gut. Der Umbau des Bankgebäudes in Chemnitz ist im vorigen Monat beendet und sind die Paterräume dem Kasse- und Effektenverkehr übergeben worden.

Druckfächer in Rollenform, die bisher im deutschen Postverkehr nur in Längen bis zu 35 cm befördert wurden, dürfen von jetzt an auch in einer Längenausdehnung bis zu 75 cm als Brief verschickt werden; ihr Durchmesser aber darf 10 cm nicht überschreiten.

Eine Weltreise für Ansichtskarten-Sammler. Wir wollen nicht unterlassen die Liebhaber dieses interessanten Sportes nochmals aufmerksam zu machen, daß die Weltreise der „Compagnie Comet“ (Franz Thiemer u. Comp.) in Dresden-A., Am Poppy, welche einzig in ihrer Art besteht, endgiltig am 18. September a. c. stattfindet. Der Reisende (Herr Thiemer, der Gründer des Unternehmens selbst) sendet auf einer Reise um die Erde, welche 22 Staaten berührt, innerhalb 7—8 Monaten 200 Karten an Solche, die auf der Reise abonniert haben. Die Karten werden in den betreffenden Orten aufgegeben und gelangen richtig abreflektiert, mit der Marke des Landes frankiert und mit dem Orts-Stempel, sowie der Unterschrift des Reisenden versehen, an die Abonnenten dieser Weltreise. Prospekte und Probe-Ansichtskarte erhält man gegen Einzahlung von 20 Pfg. in Karten zugestellt.